

Grußwort

Liebe Bundesfreunde!

Der Frankenbund tritt zu seiner alljährlichen Beiratstagung heuer in der fast 1000-jährigen im Herzen Frankens gelegenen Stadt Herzogenaurach zusammen. Er will damit dem Heimatverein Herzogenaurach, der im vergangenen Jahr dem Frankenbund als Gruppe beigetreten ist, seine Reverenz erweisen.

Wir alle freuen uns schon auf Herzogenaurach, dessen Geschichte in die historisch-fränkische Umwelt eines Jahrtausends eingebettet ist. Eine höchst lebendige Kleinstadt stellt sich als ein gewachsener Organismus dar. Dieser Organismus präsentiert sich Bürgern und Besuchern einerseits als geschichtlich gewordenes Erscheinungsbild, das andererseits in einem stetigen auch sichtbaren Wandlungsprozeß Zeugnis davon abgibt, daß das Leben in der Stadt nicht still steht, daß sie stets neue Entwicklungen aufnimmt und in die geschichtliche Vergangenheit einzubinden weiß.

In solchen Städten fühlt sich der Frankenbund wohl. Er findet dort die Atmosphäre, die er für seine Arbeit braucht, die darauf ausgerichtet ist, das überkommene heimatliche Erbe in Natur und Kultur zu erhalten und zu gestalten. Ich bin überzeugt, daß auch die Beiratstagung in Herzogenaurach, das sich offen und eindeutig zu seiner Geschichte bekennt und das überkommene Erbe pflegt, gleichzeitig aber mutig und selbstbewußt in die Zukunft schreitet, kräftige Impulse für weitere Erfolge der Frankenbundsarbeit liefern wird.

Der Frankenbund grüßt Bürger, Bürgermeister, Rat und Verwaltung der Stadt, sowie alle Bundesfreunde, die nach Herzogenaurach kommen werden, und ist sicher, daß die Teilnehmer der Beiratstagung sowohl durch das historische Fluidum als auch das tätige Leben der Gegenwart dieser Stadt eine Stärkung ihrer Einsatzbereitschaft erfahren werden.

Dr. Helmuth Zimmerer
1. Bundesvorsitzender

Klaus-Peter Gäbele

Aus der Geschichte Herzogenaurachs

Wenn sich Spitzensportler treffen und im Sinne von schneller, weiter und höher ihre Leistungen messen, wenn sich Wellen und Kurbeln drehen, wenn sich numerisch gesteuerte Drehmaschinen in Rohmetallkerne fressen, wenn schließlich die feine Welt über rote Teppiche schwebt, dann ist die fränkische Kleinstadt Herzogenaurach mit ihren weltweit bekannten Erzeugnissen dabei. Längst sind die Firmennamen "adidas", "PUMA", "INA", "Schaeffler" und "Weiler" Qualitätsbezeichnungen für Produkte aus der Stadt zwischen Nürnberger Sandstreubüchse und naturgeschütztem Steigerwald, zwischen der Universitätsstadt Erlangen und dem mainfränkischen Weinland geworden.

Mit dem Slogan "Historischer Stadtkern – weltbekannte Industrie" wirbt die Stadt

heute. Nicht immer konnte Herzogenaurach auf eine solch blühende Industrie und ein Überangebot an Arbeitsplätzen blicken. Im Juni 1927 waren 71 % der Bevölkerung arbeitslos. Für die wirtschaftlich und politisch geplagte Republik stellte diese Zahl einen Negativrekord im gesamten Reichsgebiet dar.

Verfolgt man Herzogenaurachs tausendjährige Geschichte, so stößt man in den Jahren 1002 und 1021 auf Urkunden, in denen für den alten fränkischen Rangau (zwischen Bad Windsheim und Regnitzbecken gelegen) jeweils der Ortsname URAHA auftaucht. Heinrich II. schenkte damals dem Stift Haug in Würzburg neben dem Kirchengut von Forchheim auch den Königshof URAHA mit dem dazugehörigen Forst (*forestum pertinens ad Uraha*).